

Konzernlagebericht

Rechtliches Umfeld

Europäische Energiepolitik

Im Dezember 2008 verabschiedete das Europäische Parlament das von der EU-Kommission Anfang 2008 vorgelegte Klima- und Energiepaket. Damit wurden die bis zum Jahr 2020 festgelegten Dreieckziele – Reduktion des Endenergieverbrauchs und der Treibhausgasemissionen (CO₂) um 20 % sowie Ausbau der Energieversorgung aus erneuerbaren Energien auf 20 % des Energieverbrauchs – rechtsverbindlich und sind von den Mitgliedsländern in nationales Recht umzusetzen. Das bisherige Ziel einer 20%igen Reduktion der treibhausrelevanten Emissionen wurde durch neue Vorschläge des EU-Parlaments auf mindestens 30 % bis 2020 und 50 % bis zum Jahr 2050 ausgedehnt. Weitere Maßnahmen und Ziele der europäischen Klimapolitik sind von der Klimakonferenz, die im Dezember 2009 in Kopenhagen stattfinden wird, zu erwarten. Eine ausführliche Beschreibung der energiepolitischen Rahmenbedingungen findet sich im Nachhaltigkeitsbericht ab Seite 23.

Um die vom EU-Parlament verabschiedeten Ziele zu erreichen, müssen die energieintensiven Industriezweige und die Energiewirtschaft ihren CO₂-Ausstoß bis 2020 um 21 % senken. Sektoren, die nicht dem Emissionshandel (z. B. Verkehr) unterliegen, sind verpflichtet, ihre Emissionen um mindestens 16 % zu verringern. Ein Hauptinstrument des Maßnahmenpakets ist der EU-weite Handel mit Emissionszertifikaten: Die neue CO₂-Emissionshandelsrichtlinie sieht vor, dass die bislang erfolgte teilweise Gratiszuteilung von Zertifikaten aufgegeben wird und die europäischen Energieversorger mit der Ausnahme der neuen Beitrittsländer in Zentral- und Osteuropa ab 2013 ihre Emissionsrechte in vollem Umfang ersteigern.

Aufgrund des Burden Sharing, welches das nationale Potenzial berücksichtigt, ist Österreich verpflichtet, den Anteil erneuerbarer Energieträger am Endenergieverbrauch von 25,8 % in 2005 auf 34,0 % zu erhöhen. Um das 20%ige CO₂-Einsparziel zu erreichen, müssen die Treibhausgasemissionen von 93,3 Mio. Tonnen p. a. auf rund 76,7 Mio. Tonnen reduziert werden.

Für Bulgarien, zweitgrößter Strommarkt der EVN und EU-Mitglied seit 1. Jänner 2007, wurde das Ziel eines 16%igen Anteils aus erneuerbaren Energieträgern definiert. Das bis 2020 angestrebte CO₂-Reduktionsziel von 8 % gegenüber dem Basiswert von 75 Mio. Tonnen p. a. wurde im Jahr 2008 bereits erreicht.

Energiepolitisches Umfeld Österreich

Um bis 2015 den Ökostrom-Anteil in Österreich auf 15 % zu erhöhen, setzt die am 23. September 2009 vom Nationalrat verabschiedete 2. Ökostromgesetz-Novelle schwerpunktmäßig auf Wind- und Wasserkraft. Die jährliche Förderung für neue Ökostromanlagen wird für die nächsten 13 Jahre 21,0 Mio. Euro betragen, wovon 12,5 Mio. Euro für die Optimierung und den Neubau der Kleinwasserkraftanlagen vorgesehen sind. Die Höhe der Einspeisetarife von Strom aus Windkraft wurde bis zu 20 Jahre garantiert. Diese Bestimmungen werden die Umsetzung von drei bereits genehmigten EVN Windparkprojekten in Niederösterreich beschleunigen. Außerhalb der Ökostromgesetz-Novelle werden die Stromerzeugung aus Photovoltaik und der Ausbau der Fernwärme, die auf Biomasse und -gas basiert, subventioniert.

Mitte 2009 wurde die Ausarbeitung der „Energiestrategie Österreich“ mit den von der EU vorgegebenen Hauptrichtungen und den fünf gleichwertigen Zielvorgaben – Versorgungssicherheit, Umweltverträglichkeit,

**Klima- und Energiepaket
der Europäischen Union**

**Beitrag der EU-Länder
zum Klimaschutz**

**Beitrag Österreichs
zum Klimaschutz**

**Beitrag Bulgariens
zum Klimaschutz**

**Ökostromgesetz setzt
auf Wind- und Wasserkraft**

**„Energiestrategie Österreich“
in Ausarbeitung**

Kosten- und Energieeffizienz, Sozialverträglichkeit und Wettbewerbsfähigkeit – gestartet. Derzeit läuft die Evaluierung der 350 eingebrachten Maßnahmen in Arbeitsgruppen, in denen sich auch die EVN einbringt. Eine Strategiekonferenz und der Beschluss in der politischen Koordination sind für Jänner 2010 zu erwarten.

Finanzielle Belastung durch Zukauf von Emissionsrechten

Im Rahmen des Nationalen Allokationsplans II (2008–2012) wurden der österreichischen Elektrizitätswirtschaft auf Basis der historischen Emissionen Gratis-CO₂-Emissionszertifikate im Ausmaß von 7,70 Mio. Tonnen p. a. zugeteilt. Davon entfallen 1,58 Mio. Tonnen auf die EVN, womit ihr langjähriger Durchschnittswert um 0,5 bis 0,8 Mio. Tonnen unterschritten wird. Die EVN nimmt im Zuge des Portfolio- und Risikomanagements am Handel mit Emissionszertifikaten teil, um den CO₂-Bedarf abdecken zu können. (Details zu zugekauften Emissionszertifikaten im Geschäftsjahr 2008/09 siehe Anhang Erläuterung 52. Materialaufwand und Aufwand für bezogene Leistungen, Seite 110).

Stabilität im Netzbereich dank Anreizregulierung

Für Stromnetze wurde Anfang 2006 ein vierjähriges und für Gasnetze Anfang 2008 ein fünfjähriges Modell der Anreizregulierung auf einheitlicher Basis eingeführt: Sie sehen eine Abgeltung der Inflation vor, vermindert um eine von allen österreichischen Netzbetreibern erwartete Produktivitätssteigerung sowie um eine unternehmensspezifische Effizienzsteigerung. Als einer der effizientesten Anbieter im Rahmen des zugrundeliegenden Benchmarking-Verfahrens kann die EVN für beide Regulierungsperioden eine stabile Entwicklung der Strom- und Gasnetzerlöse erwarten. Die wichtigsten Rahmenbedingungen für die zweite Regulierungsperiode für Stromnetze (2010–2013) werden Ende 2009 verabschiedet werden. Als wesentliche Änderungen werden die Aktualisierung des Kapitalkostensatzes (WACC) und Investitionsanreize erwartet.

Günstigere Rahmenbedin- gungen für Neuinvestitionen

Auf Basis anerkannter Vollkosten hat EVN im Juni 2009 mit dem Bau der überregionalen Gastransportleitung „Südschiene“ begonnen, die zur Versorgungssicherheit im Süden Niederösterreichs und über die Landesgrenzen hinaus beitragen wird.

Rechtliches Umfeld in Südosteuropa

Bulgarien

Der Strommarkt ist in Bulgarien gemäß Energiegesetz seit Juli 2007 zwar vollständig liberalisiert, eine tatsächliche Wettbewerbssituation existiert jedoch nicht: Die Energie für die Belieferung der Endkunden wird weiterhin vom zentralen öffentlichen Vorlieferanten zu regulierten Preisen mit Energie bezogen. Diese regulierten Energiepreise liegen deutlich unter den Preisen an den europäischen Strombörsen, sodass durch den Wechsel in den freien Markt vom Kunden noch keine Einsparungen erzielt werden können. Darüber hinaus nehmen die Erzeuger aufgrund vertraglicher Bindungen mit dem öffentlichen Versorger meist nicht oder nur eingeschränkt am liberalisierten Markt teil.

Liberalisierter Strommarkt mit Hindernissen

Stabile Regulierung für fünf Jahre

Bulgarien ist weiterhin Stromexporteur, die erzielbaren Preise im Großhandelsmarkt liegen jedoch deutlich unter jenen der Vorperiode. Per 1. Juli 2009 startete eine neue Preisperiode innerhalb des seit Juli 2008 laufenden, fünfjährigen Regulierungszeitraums. Der Regulator hat die Endkundenpreise um etwa 1 % gesenkt, obwohl die Preise beim öffentlichen Vorlieferanten um 3,27 % angehoben wurden, ebenso die Preise des Übertragungsnetzbetreibers und des System Operators. Alle drei Funktionen werden durch die nationale Elektrizitätsgesellschaft NEK wahrgenommen. Neu eingeführt wurde ein Zuschlag zur Abdeckung der Mehrkosten durch die stark zunehmende Einspeisung aus erneuerbaren Energiequellen zu Präferenzpreisen, insbesondere bei Windkraft und Photovoltaik. Damit werden die Lasten auf alle bulgarischen Energieverbraucher gleichmäßig verteilt.

Mazedonien

Bis September 2008 hat EVN in Mazedonien den gesamten Strombedarf am regulierten Markt vom Übertragungsnetzbetreiber MEPSO bezogen. Mit Inkrafttreten der Novelle zum Energiegesetz am 5. Juli 2008 wurden die Marktorganisation und das Verhältnis der Marktteilnehmer grundlegend geändert. Jener Netzverlustanteil, der über der Anerkennungsgrenze liegt, muss als nicht regulierter Bezug zu Marktbedingungen am Großhandelsmarkt beschafft werden, wobei eine Weitergabe in den Endkundenpreisen im Regulativ ausdrücklich untersagt wird. In diesem Zusammenhang fordert die Energy Community, eine Organisation der EU- und südeuropäischer Länder zur Etablierung des liberalisierten Strommarkts in Südosteuropa, vom Mitgliedsland Mazedonien unmissverständlich die Reformierung des Preisregelwerks zur Erlangung voller Kostendeckung und die EU die Einhaltung der Unabhängigkeit des Regulators von politischen Einflüssen.

Per 1. November 2008 wurde vom Regulator in Mazedonien eine Erhöhung der Endkundenpreise um 13,6% genehmigt, wovon lediglich 1,4% durch eine Anhebung des Netzentgelts für Mittel- und Niederspannungsnetze der EVN in Mazedonien zustehen. Der Rest der Preiserhöhung resultiert aus der Anhebung des regulierten Bezugspreises der EVN von ELEM um 37,4% sowie der Anhebung des Hochspannungs- bzw. Übertragungsnetzentgelts von MEPSO um 110,0%. Im Jahr 2009 hat der Regulator keine Preisänderung genehmigt. Im Mittelpunkt der Effizienzsteigerung steht unverändert die Senkung der Netzverluste, allerdings sind die derzeit gewährten Endkundenpreise keineswegs kostendeckend.

Unzufriedenstellende Preisentscheidungen in Mazedonien

Nach einem aktuell in der Regierung diskutierten Reformplan zur weiteren Marktentwicklung soll das Energiegesetz abermals novelliert, das Preisregelwerk mit den Vorgaben der Europäischen Union harmonisiert und mit der Öffnung der Mittelspannungskunden ab 2011 Strom ein weiterer Schritt in Richtung vollständige Marktöffnung eingeleitet werden. Für das kommende Jahr ist auch die Einführung von Marktregeln zur genauen Definition der gegenseitigen Rechte und Pflichten aller Marktteilnehmer geplant, die die bestehende Rechtsunsicherheit nach Änderung des Energiegesetzes in 2008 beseitigen soll. Die bereits von der Regierung beschlossene Einführung einer Sozialunterstützung gegen Stromarmut soll mit Juni 2010 in Kraft treten und stellt für EVN eine wichtige Verbesserung dar.

Wirtschaftliches Umfeld

Die Weltwirtschaft verzeichnete im 4. Quartal einen massiven Einbruch, der sich im 1. Quartal 2009 noch verstärkte und erst zur Jahresmitte 2009 verlangsamte. Im Vergleich zum jeweiligen Vorquartal verzeichnete das BIP im Euroraum im 4. Quartal 2008 einen Rückgang von 1,9%, im 1. Quartal 2009 von 2,4% und im 2. Quartal 2009 von 0,2%. Im Jahresvergleich ging das BIP im 1. Quartal 2009 um 4,9% und im 2. Quartal um 4,8% zurück.

Einbruch der Weltwirtschaft

Die wichtigsten Frühindikatoren deuten auf eine spürbare Erholung der Wirtschaftslage seit Mitte 2009 hin: Im 2. Quartal 2009 stiegen die Konsumausgaben der privaten Haushalte um 0,1%, und die steile Talfahrt der Investitionen verliert an Dynamik. Für den Euroraum wird für 2009 nunmehr ein BIP-Rückgang von etwa 3,5% erwartet. Bei Annahme einer Stabilisierung der Konjunktur in der zweiten Jahreshälfte 2009 wird für 2010 mit einer nur leicht negativen Wachstumsrate gerechnet.

Frühindikatoren deuten auf spürbare Erholung im Euroraum hin

Im Einklang mit der internationalen Entwicklung brach die Wirtschaftsleistung Österreichs im 1. Quartal 2009 um 2,7% im Vergleich zum Vorquartal ein. Im 2. Quartal zeigte sich jedoch eine leichte Stabilisie-

Wachstumsmärkte von der Krise sehr betroffen

rung, das BIP sank lediglich um 0,5 %. 2009 wird das BIP in Österreich laut Prognosen um 3,4 % – 3,8 % schrumpfen. 2010 könnte sogar ein leichtes Wachstum erzielt werden. Der Wirtschaftsraum Zentral- und Osteuropa bzw. Südosteuropa konnte sich der weltweiten Rezession ebenfalls nicht entziehen, weshalb für diese Regionen für 2009 ein BIP-Rückgang von 2,5 % bzw. 5,0 % prognostiziert wird. Für Bulgarien wird ein Rückgang der Wirtschaftsleistung um 5,0 % bis 6,5 % erwartet, für Mazedonien von etwa 2,5 %.

Energiewirtschaftliches Umfeld

		2008/09	2007/08	Veränderung in %
Temperaturbedingter Energiebedarf ¹⁾	%	94	102	-7,8
Rohöl – Brent	EUR/Barrel	42,91	70,41	-39,1
Gas – GIMP ²⁾	Cent/m ³	24,70	28,09	-12,1
Kohle – API#2 ³⁾	EUR/Tonne	65,23	98,84	-34,0
CO ₂ -Zertifikate (1. und 2. Periode)	EUR/Tonne	14,50	17,92	-19,1
Strom – Spotmarkt EEX⁴⁾				
Grundlast	EUR/MWh	46,20	63,20	-26,9
Spitzenlast	EUR/MWh	61,57	86,58	-28,9
Strom – Forwardmarkt EEX⁴⁾⁵⁾				
Grundlast	EUR/MWh	66,57	56,01	18,9
Spitzenlast	EUR/MWh	93,33	79,64	17,2

1) Berechnet nach Heizgradsummen in Österreich; die Basis (100 %) entspricht dem Durchschnittswert 1997–2006; ausgewiesene Veränderungen in Prozentpunkten

2) Gasimportpreis (GIMP)

3) Notierung in ARA (Amsterdam, Rotterdam, Antwerpen)

4) EEX – European Energy Exchange

5) Durchschnittspreise der jeweiligen Quartals-Forwardpreise, beginnend ein Jahr vor dem jeweiligen Zeitraum an der EEX

Energiewirtschaftliche Rahmenbedingungen

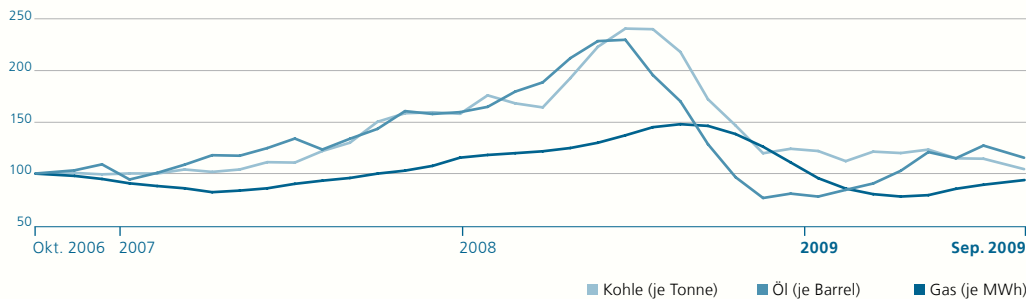
Die energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen nehmen wesentlichen Einfluss auf die Geschäftsentwicklung der EVN. Die Witterung wirkt sich vor allem auf den Energieverbrauch der Haushalte, insbesondere auf deren Gas- und Wärmenachfrage, aus. Die Energienachfrage von Industrieunternehmen wird vorwiegend von deren Absatzentwicklung und damit von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung bestimmt.

Milde Witterung in Österreich und Mazedonien, kälter in Bulgarien

Im Geschäftsjahr 2008/09 wirkte sich die milde Witterung in Österreich und Mazedonien leicht negativ aus, der temperaturbedingte Energiebedarf lag um 6,0 % und 13,1 % unter dem langjährigen Durchschnitt. In Bulgarien lagen die Heizgradsummen hingegen um 2,8 % über dem langjährigen Durchschnitt.

Bedingt durch den Konjunkturereinbruch gaben im Geschäftsjahr 2008/09 die Primärenergie- und Strompreise sowie die Preise für CO₂-Emissionszertifikate stark nach. Der Preis für das in Europa als Referenz geltende Nordseeöl Brent ging auf US-Dollar-Basis um 45,3 % und auf Euro-Basis um 39,1 % zurück. Der Preisverlauf für Kohle hat mit einem Rückgang von rund 34,0 % diese Entwicklung widerspiegelt. Der an den Rohölpreis gekoppelte Gasbezugspreis nahm im Geschäftsjahr 2008/09 – infolge der zeitlichen Verzögerung von rund sechs Monaten – im Durchschnitt lediglich um 12,1 % ab, in der zweiten Hälfte des Geschäftsjahres jedoch massiv um 30,0 %. Der Preis für CO₂-Emissionszertifikate fiel im Geschäftsjahr 2008/09 infolge der niedrigeren Stromnachfrage bzw. -produktion um 19,1 %.

Entwicklung der Primärenergiepreise (indexiert) in %



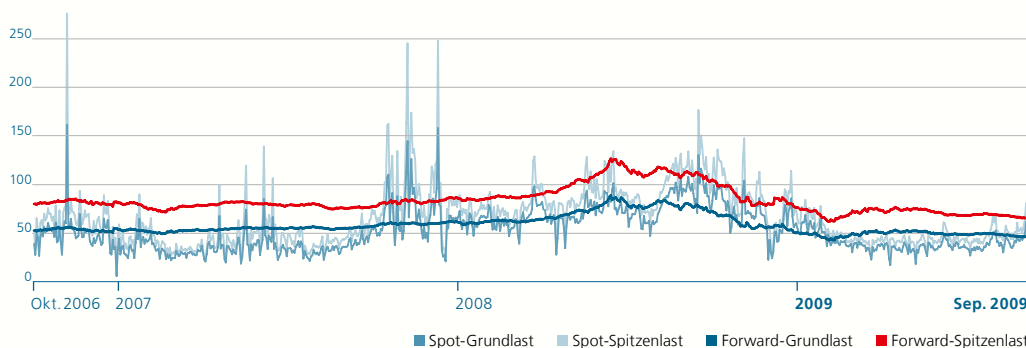
Im Berichtsjahr bewegten sich die europäischen Strompreise uneinheitlich und auf niedrigem Niveau. Die Spotmarktpreise für Grund- bzw. Spitzenlaststrom lagen – bedingt durch den Preisverfall bei Primärenergie seit Mitte 2008 bzw. durch den Rückgang der Wirtschaftsleistung seit dem 4. Quartal 2008 – um 26,9 % bzw. 28,9 % unter dem Vorjahresniveau.

Einbruch der Strompreise

Zur Gewährleistung der Versorgungssicherheit kauft EVN Primärenergie und Strom auf dem Terminmarkt. Die Strompreise für die Lieferungen im Geschäftsjahr 2008/09 waren zum Zeitpunkt der Abschlüsse der Kontrakte Anfang Herbst 2008 noch auf hohem Niveau und begründen im Wesentlichen die Erhöhung der Endkundenpreise der EVN für Strom und Gas per 1. November 2008. Der Gaspreis wurde – entsprechend der Entwicklung der Primärenergiepreise – im weiteren Verlauf des Geschäftsjahres 2008/09 zweimal gesenkt.

Langfristige Beschaffungspolitik

Entwicklung der Strompreise – Spot- und Forwardmarkt in EUR/MWh



Bedingt durch die Konjunkturschwäche ging seit dem 4. Quartal 2008 der Stromverbrauch in Österreich stark zurück: Laut der Regulierungsbehörde E-Control war im 4. Quartal ein Rückgang von 3,2 % und im 1. bzw. 2. Quartal 2009 von 2,9 % bzw. 7,9 % zu verzeichnen. Aufgrund der gesamtwirtschaftlichen Lage reduziert sich die Stromnachfrage der Industrie im 1. Halbjahr 2009 um etwa 10,0 %. In Summe wird für das Jahr 2009 eine Reduktion des österreichischen Gesamtenergieverbrauchs von etwa 8,0 % erwartet.

Rückgang des Stromverbrauchs in Österreich

Für EVN sind die Absatzrückgänge aufgrund ihrer stabilen Kundenstruktur in Niederösterreich und in der südosteuropäischen Region jedoch deutlich niedriger ausgefallen. In Niederösterreich sank der Stromabsatz leicht, in Bulgarien und Mazedonien konnten im Berichtsjahr trotz der Wirtschaftskrise unverändert Umsatzzansteige verzeichnet werden.

Einflussfaktoren	Auswirkung auf Geschäftsentwicklung im Vergleich zu Vorjahr
Temperatur	Leicht negativ
Primärenergiepreise	Positiv
Strompreise – Terminmarkt	Negativ
Strompreise – Spotmarkt	Positiv
Absatz Strom	Positiv
Absatz Gas	Negativ
Absatz Wärme	Positiv

Unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Einflussfaktoren lässt sich Folgendes zusammenfassen: Der Preisrückgang der Primärenergieträger (Rohöl, Erdgas und Steinkohle) wirkte sich grundsätzlich positiv auf den Geschäftsverlauf der EVN aus. Nachdem im Mittelpunkt der EVN Strategie die Versorgungssicherheit steht, stellen sich die Preise auf dem Terminmarkt als entscheidende Faktoren für die Ergebnisentwicklung der EVN dar. Die Strompreise für die Lieferungen im Geschäftsjahr 2008/09 waren zum Zeitpunkt der Abschlüsse der Kontrakte Anfang Herbst 2008 noch auf hohem Niveau (siehe Grafik, Seite 43), weshalb sich Marktpreiseffekte nur zeitlich verzögert auf die Ergebnisentwicklung auswirken. Die Preise für CO₂-Emissionszertifikate waren aufgrund des niedrigen Einsatzes der thermischen Kraftwerke im Geschäftsjahr von untergeordneter Bedeutung.

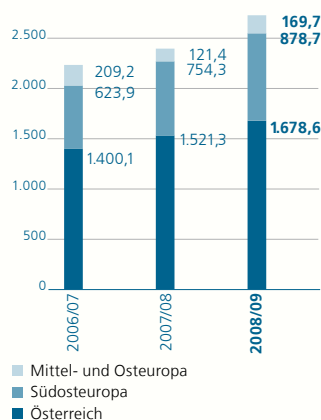
Geschäftsentwicklung

Der vorliegende Konzernabschluss wurde nach den Grundsätzen der International Financial Reporting Standards (IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind) erstellt. Der Konsolidierungskreis (siehe Anhang Erläuterung 4. Konsolidierungskreis, Seite 80) wurde gegenüber dem Vorjahr um zwei vollkonsolidierte Tochterunternehmen sowie ein quotenkonsolidiertes Gemeinschaftsunternehmen und ein at Equity einbezogenes assoziiertes Unternehmen erweitert. Insgesamt fließen somit – inklusive der EVN AG als Muttergesellschaft – 53 vollkonsolidierte Unternehmen (Vorjahr: 51) in den Konzernabschluss ein sowie fünf quotenkonsolidierte (Vorjahr: vier) und 14 at Equity einbezogene assoziierte (Vorjahr: 13) Unternehmen.

Gewinn-und-Verlust-Rechnung

Die EVN konnte im Geschäftsjahr 2008/09 eine Umsatzsteigerung von 13,8 % bzw. 330,0 Mio. Euro auf 2.727,0 Mio. Euro erzielen. Der Umsatzzanstieg im Segment Energie von 12,7 % bzw. 277,0 Mio. Euro auf 2.459,3 Mio. Euro war im Wesentlichen auf Mengensteigerungen im Stromabsatz in Mazedonien im Zusammenhang mit der Reduktion von Netzverlusten und im Wärmeabsatz in Österreich und Bulgarien sowie auf – aufgrund der bereits in den Vorperioden stark gestiegenen Energiebeschaffungskosten notwendig gewordene – Preisanpassungen für Strom, Gas und Wärme sowohl im österreichischen als auch im südosteuropäischen Versorgungsgebiet zurückzuführen. Der Geschäftsverlauf im Segment Umwelt war geprägt von einem höheren Auftragseingangsvolumen, was zu einer Umsatzsteigerung von 27,9 % bzw.

Umsatz nach Regionen in Mio. EUR



51,5 Mio. Euro auf 236,1 Mio. Euro führte. Der Anteil des Segments Energie am Gesamtumsatz betrug 90,2 % (Vorjahr: 91,0 %), jener des Segments Umwelt stieg von 7,7 % auf 8,7 % an. Der im Ausland erzielte Umsatz von 1.048,4 Mio. Euro (Vorjahr: 875,7 Mio. Euro) entspricht einem Anteil am Gesamtumsatz von 38,4 % (Vorjahr: 36,5 %).

Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung Kurzfassung

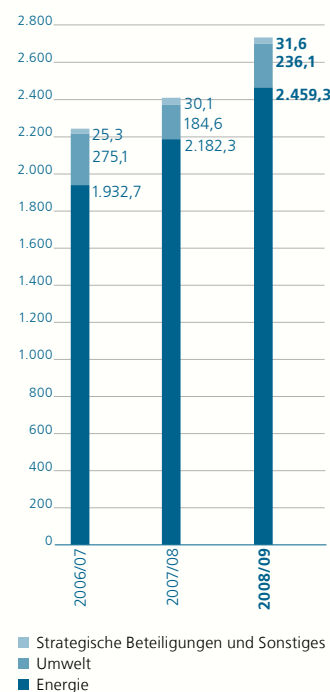
	2008/09 Mio. EUR	2007/08 Mio. EUR	Veränderung		2006/07 Mio. EUR
			Mio. EUR	%	
Umsatzerlöse Energie	2.459,3	2.182,3	277,0	12,7	1.932,7
Umsatzerlöse Umwelt	236,1	184,6	51,5	27,9	275,1
Umsatzerlöse Sonstiges	31,6	30,1	1,5	5,0	25,3
Umsatzerlöse	2.727,0	2.397,0	330,0	13,8	2.233,1
Sonstige betriebliche Erträge	61,7	50,9	10,8	21,3	45,6
Bestandsveränderungen und aktivierte Eigenleistungen	21,6	11,8	9,8	83,4	8,3
Fremdstrombezug und Energieträger	-1.653,2	-1.375,8	-277,3	-20,2	-1.176,1
Material- und Betriebsaufwand	-297,5	-281,7	-15,8	-5,6	-335,2
Personalaufwand	-319,4	-304,4	-15,0	-4,9	-288,9
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-166,8	-135,3	-31,4	-23,2	-136,1
EBITDA	373,4	362,3	11,1	3,1	350,7
Abschreibungen	-198,2	-195,7	-2,5	-1,3	-153,3
Operatives Ergebnis (EBIT)	175,2	166,6	8,6	5,2	197,3
Finanzergebnis	50,8	68,9	-18,0	-26,2	90,1
Ergebnis vor Ertragsteuern	226,0	235,5	-9,4	-4,0	287,4
Ertragsteuern	-28,0	-5,6	-22,4	-	-28,5
Ergebnis nach Ertragsteuern	198,0	229,8	-31,8	-13,9	259,0
davon Ergebnisanteil anderer Gesellschafter	20,1	42,9	-22,8	-53,2	31,9
davon Ergebnisanteil der Aktionäre der EVN AG (Konzernergebnis)	177,9	186,9	-9,0	-4,8	227,0
Ergebnis je Aktie in EUR¹⁾	1,09	1,14	-0,05	-4,8	1,39

1) Infolge des Aktiensplits per 17.4.2008 im Verhältnis 1:4 wurde der Wert des Geschäftsjahres 2006/07 angepasst.

Aufgrund der zur Gewährleistung einer gesicherten Versorgung bereits in Vorperioden zum damals hohen Preisniveau beschafften Energiemengen fiel die Aufwandsposition Fremdstrombezug und Energieträger im Geschäftsjahr 2008/09 mit 1.653,2 Mio. Euro um 20,2 % bzw. 277,3 Mio. Euro höher aus als in der Vorjahresvergleichsperiode. Als Folge der erfreulichen Auftragslage im Projektgeschäft des Segments Umwelt erhöhte sich der Materialaufwand, was trotz rückläufiger Instandhaltungsaufwendungen einen Anstieg im Material- und Betriebsaufwand von 5,6 % bzw. 15,8 Mio. Euro auf 297,5 Mio. Euro bewirkte.

Der durchschnittliche Personalstand der EVN verringerte sich zum Ende des Geschäftsjahres 2008/09 um 4,3 % bzw. 405 Mitarbeitende auf 8.937 Mitarbeitende. Dafür maßgebend war die Reduktion im Ausland um 7,3 % bzw. 500 Mitarbeitende im Zuge der erfolgreich fortgeführten Restrukturierung in Bulgarien und Mazedonien. Demgegenüber stand eine Erhöhung in Österreich um 3,8 % bzw. 95 auf 2.563 Mitarbeitende, wovon 68 Mitarbeitende auf den Einbezug des seit dem 2. Quartal 2008/09 vollkonsolidierten burgenländischen Telekomanbieters B.net entfallen. In Anbetracht dieser Entwicklungen und verursacht durch kollektivvertragliche Lohn- und Gehaltssteigerungen, Kosten für die fortschreitenden Restrukturierungsmaßnahmen in Südosteuropa sowie Zuschüsse an die EVN-Pensionskasse kam es trotz der rückläufigen Anzahl des Personalstands in Summe zu einem Anstieg des Personalaufwands um 4,9 % bzw. 15,0 Mio. Euro auf 319,4 Mio. Euro.

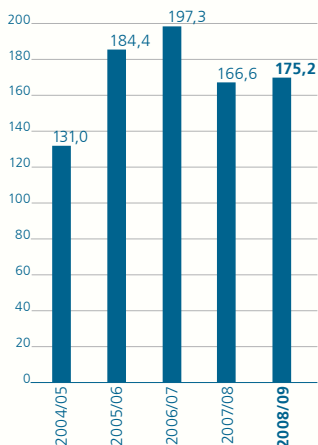
Umsatz nach Segmenten in Mio. EUR



Hohe Energiebeschaffungsaufwendungen

Steigender Personalaufwand

Operatives Ergebnis (EBIT) in Mio. EUR

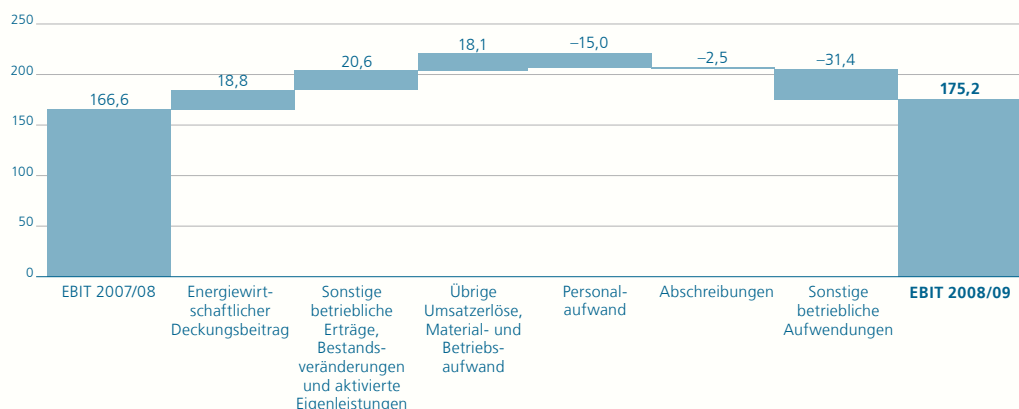


Durch die fortgesetzten Investitionsvorhaben und die Erstkonsolidierung der B.net waren die Abschreibungen um 1,3 % bzw. 2,5 Mio. Euro höher, obwohl im Vorjahr eine außerplanmäßige negative Erfolgskomponente von 12,0 Mio. Euro enthalten war. Im Berichtsjahr 2008/09 waren hingegen keine außerplanmäßigen Abschreibungen oder Zuschreibungen notwendig. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen stiegen insbesondere bedingt durch höhere Forderungsabschreibungen in Südosteuropa und gestiegene Rechts- und Beratungsaufwendungen insgesamt um 23,2 % bzw. 31,4 Mio. Euro auf 166,8 Mio. Euro.

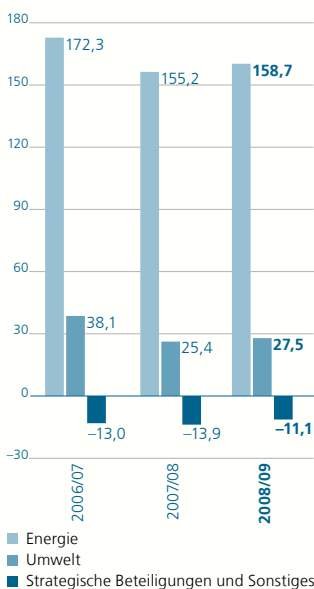
Basierend auf den Entwicklungen des Geschäftsjahres 2008/09 stieg das EBITDA trotz der schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen um 3,1 % bzw. 11,1 Mio. Euro auf 373,4 Mio. Euro. Aufgrund des vergleichsweise stärkeren Umsatzzantriebs reduzierte sich die EBITDA-Marge hingegen von 15,1 % auf 13,7 %.

Das operative Ergebnis (EBIT) verzeichnete mit 175,2 Mio. Euro einen Anstieg um 5,2 % bzw. 8,6 Mio. Euro gegenüber der Vorjahresperiode, die EBIT-Marge sank von 7,0 % auf 6,4 %. Vom EBIT entfielen 158,7 Mio. Euro auf das Segment Energie bzw. 27,5 Mio. Euro auf das Segment Umwelt.

Veränderung des EBIT 2008/09 im Vergleich zum Vorjahr in Mio. EUR



EBIT nach Segmenten in Mio. EUR



Das Finanzergebnis des Geschäftsjahres 2008/09 lag mit 50,8 Mio. Euro um 26,2 % bzw. 18,0 Mio. Euro deutlich unter dem Wert der Vergleichsperiode. Eine höhere Dividendenzahlung der Verbundgesellschaft konnte die Belastungen im Beteiligungsergebnis durch sinkende Ergebnisbeiträge der at Equity einbezogenen assoziierten Unternehmen – besonders jene der RAG – nicht ausgleichen, wodurch sich das Beteiligungsergebnis um 31,4 % bzw. 43,0 Mio. Euro auf 94,0 Mio. Euro reduzierte. Der Anstieg der Finanzverbindlichkeiten führte trotz der zuletzt niedrigeren Zinsen zu einer Erhöhung des Zinsaufwands um 1,0 Mio. Euro. Die Zinserträge, die vorwiegend aus Investmentfonds, Ausleihungen und der Zinskomponente der Leasingzahlungen von Projektgeschäften des Segments Umwelt resultierten, gingen von 49,9 Mio. Euro auf 47,4 Mio. Euro zurück. Per Saldo reduzierte sich damit das Zinsergebnis um 3,5 Mio. Euro auf -38,5 Mio. Euro. Das sonstige Finanzergebnis und die darin enthaltenen Bewertungskomponenten erholten sich zwar aufgrund der jüngsten Entwicklung auf den Finanzmärkten, blieben jedoch trotz einer Verbesserung von 28,4 Mio. Euro im Vorjahresvergleich mit -4,7 Mio. Euro weiterhin leicht negativ.

Unter Berücksichtigung dieser Veränderungen im Finanzbereich reduzierte sich das Ergebnis vor Ertragsteuern um 4,0 % bzw. 9,4 Mio. Euro auf 226,0 Mio. Euro. Durch geringere steuerfreie Beteiligungsergebnisse und einen positiven Einmaleffekt von 11,0 Mio. Euro aufgrund einer Bewertungsänderung im Bereich der latenten Steuern im Vorjahr erhöhte sich der Ertragsteueraufwand im Geschäftsjahr 2008/09 trotz der Reduktion des Ergebnisses vor Ertragsteuern um 22,4 Mio. Euro auf 28,0 Mio. Euro.

Vor allem aufgrund des Rückgangs im Ergebnisanteil der at Equity einbezogenen RAG reduzierte sich der Ergebnisanteil anderer Gesellschafter gegenüber dem Vorjahr um 22,8 Mio. Euro auf 20,1 Mio. Euro. Bedingt durch das gesunkene Ergebnis vor Ertragsteuern und die höheren Ertragsteuern ging das Konzernergebnis um 4,8 % bzw. 9,0 Mio. Euro auf 177,9 Mio. Euro zurück. Daraus resultierte – die Rückkäufe eigener Anteile berücksichtigt – ein Ergebnis je Aktie von 1,09 Euro (Vorjahr: 1,14 Euro), was einem Rückgang um 4,8 % entspricht.

Im Einklang mit der im Wesentlichen stabilen Geschäftsentwicklung wird der Vorstand der Hauptversammlung eine gleichbleibende Dividende von 0,37 Euro je Aktie vorschlagen, was einer Ausschüttungsquote von 33,9 % (Vorjahr: 32,4 %) und einer Dividendenrendite von 2,7 % (Vorjahr: 2,5 %) entspricht.

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen

		2008/09	2007/08	2006/07
ROE	%	6,3	7,4	9,0
Durchschnittliches Eigenkapital	Mio. EUR	3.167,8	3.111,6	2.885,3
WACC nach Ertragsteuern ¹⁾	%	6,5	6,5	6,5
Operativer ROCE (OpROCE) ²⁾	%	6,7	8,7	9,0
Durchschnittliches Capital Employed ²⁾	Mio. EUR	3.493,8	3.219,7	3.041,2
Geschäftsergebnis nach Ertragsteuern (NOPAT) ²⁾	Mio. EUR	234,9	280,9	275,2
EVA [®]	Mio. EUR	7,8	71,7	77,5

1) Die gewichteten durchschnittlichen Kapitalkosten wurden mit einem Eigenkapitalkostensatz von 9,3 % und einem Fremdkapitalkostensatz (nach Steuern) von 3,4 % sowie mit einem 50,0%igen Eigenkapitalanteil berechnet.

2) Bereinigt um Impairments und Einmaleffekte; Um die Entwicklung des Wertbeitrags konsistent zu ermitteln, wird die Marktbewertung der Beteiligung an der Verbundgesellschaft nicht im Capital Employed berücksichtigt.

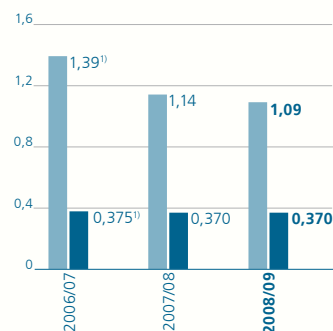
Auf Basis des gesunkenen Ergebnisses nach Ertragsteuern und des höheren durchschnittlichen Eigenkapitals ergibt sich ein Rückgang der Eigenkapitalrentabilität (Return on Equity, ROE) von 7,4 % auf 6,3 %. Sowohl die ergebnisneutrale Marktwertänderung der Verbundgesellschaft als auch die Erhöhung der Minderheitenanteile aus der geänderten Darstellung der RAG (siehe Anhang Erläuterung 6. Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze, Seite 82) sind dabei in der Entwicklung der Kapitalbasis berücksichtigt. Während der erste Aspekt zu einem Rückgang des Eigenkapitals führte, wirkte der zweite erhöhend auf das Eigenkapital.

Bei Neutralisierung dieser Bewertungseffekte ergibt sich für die operativen Steuerungskennzahlen für das Geschäftsjahr 2008/09 mit 7,8 Mio. Euro ein gegenüber dem Vorjahr niedrigerer erwirtschafteter Wertbeitrag (Economic Value Added, EVA[®]) und eine von 8,7 % auf 6,7 % gesunkene Rentabilität des im Unternehmen gebundenen Gesamtkapitals (Operativer Return on Capital Employed, OpROCE). Neben dem infolge der stark gesunkenen Primärenergiepreise deutlich niedrigeren Beteiligungsergebnis und höheren Ertragsteuern ist dafür der Anstieg im verzinslichen Gesamtkapital – aufgrund der Fortführung der langfristigen Infrastrukturinvestitionen im Strom- und Gasnetz sowie im Erzeugungsbereich – ausschlaggebend. Im Berichtszeitraum wurden die durchschnittlichen Kapitalkosten nach Steuern (Weighted Average Cost of Capital, WACC) der EVN wie im Vorjahr mit 6,5 % – spezifische Unternehmens- und Länderrisiken berücksichtigend – berechnet.

Ergebnis vor Ertragsteuern

Konzernergebnis

Ergebnis und Dividende je Aktie in EUR

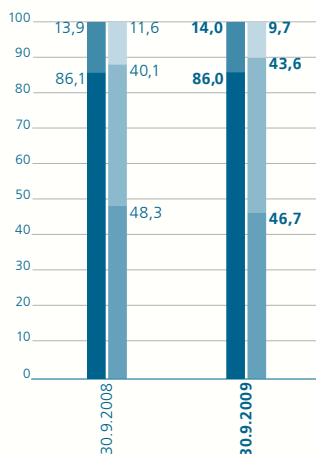


■ Ergebnis je Aktie
 ■ Dividende je Aktie

1) Infolge des Aktiensplits per 17.4.2008 im Verhältnis 1:4 wurden die Werte angepasst.

EVA[®], Operativer ROCE, WACC

Bilanzstruktur in %



- Kurzfristige Vermögenswerte
- Langfristige Vermögenswerte
- Kurzfristige Schulden
- Langfristige Schulden
- Eigenkapital

Bilanz

Mit 6.695,4 Mio. Euro lag die Bilanzsumme der EVN zum Bilanzstichtag 30. September 2009 auf dem Niveau des Vorjahres. Während sich sowohl die lang- als auch die kurzfristigen Vermögenswerte in Summe nur marginal veränderten, gab es sehr wohl Änderungen in ihrer Zusammensetzung. Im Bereich der langfristigen Vermögenswerte stiegen die immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen deutlich aufgrund laufender Investitionen sowie des Erwerbs von B.net an. Ebenso erhöhte sich der Bilanzansatz der at Equity einbezogenen assoziierten Unternehmen, vor allem durch die geänderte Darstellung der RAG. Andererseits war ein Rückgang der anderen finanziellen Vermögenswerte, im Speziellen der sonstigen Beteiligungen, aufgrund der erfolgsneutralen Marktwertveränderung der Beteiligung an der Verbundgesellschaft zu verbuchen. Im Bereich der kurzfristigen Vermögenswerte stand ein Anstieg der Vorräte einem Rückgang der Wertpapiere gegenüber.

Konzern-Bilanz Kurzfassung

	30.9.2009 Mio. EUR	30.9.2008 Mio. EUR	Veränderung Mio. EUR	%	30.9.2007 Mio. EUR
Aktiva					
Langfristige Vermögenswerte					
Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	3.018,3	2.749,5	268,7	9,8	2.477,0
At Equity einbezogene Unternehmen und andere finanzielle Vermögenswerte	2.122,2	2.365,0	-242,8	-10,3	2.073,7
Übrige langfristige Vermögenswerte	620,7	597,9	22,8	3,8	615,3
	5.761,2	5.712,4	48,8	0,9	5.166,0
Kurzfristige Vermögenswerte	934,2	923,9	10,3	1,1	1.095,9
Summe Aktiva	6.695,4	6.636,3	59,1	0,9	6.261,9
Passiva					
Eigenkapital					
Anteile der Aktionäre der EVN AG	2.783,8	2.975,9	-192,1	-6,5	2.788,0
Anteile anderer Gesellschafter	343,4	232,5	110,9	47,7	226,7
	3.127,2	3.208,5	-81,3	-2,5	3.014,7
Langfristige Schulden					
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	1.702,5	1.358,9	343,6	25,3	1.172,6
Latente Steuerverbindlichkeiten und langfristige Rückstellungen ¹⁾	751,9	850,3	-98,4	-11,6	821,2
Vereinnahmte Baukosten- und Investitionszuschüsse und übrige langfristige Verbindlichkeiten ¹⁾	469,3	446,1	23,2	5,2	406,7
	2.923,7	2.655,3	268,4	10,1	2.400,6
Kurzfristige Schulden					
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	17,0	153,9	-136,9	-89,0	247,2
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	627,5	618,6	8,9	1,4	599,4
	644,5	772,5	-128,0	-16,6	846,6
Summe Passiva	6.695,4	6.636,3	59,1	0,9	6.261,9

1) Die Vorjahresvergleichswerte wurden aufgrund der neuen Darstellung angepasst. Siehe Anhang Erläuterung 6. Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze, Seite 82

Rückgang im Eigenkapital

Der Rückgang im Eigenkapital von 2,5 % bzw. 81,3 Mio. Euro auf 3.127,2 Mio. Euro war durch die erfolgsneutral erfasste Marktwertveränderung der Beteiligung an der Verbundgesellschaft einerseits und die Ausschüttung der Dividende des Geschäftsjahres 2007/08 an die Aktionäre der EVN AG in Höhe von 60,3 Mio. Euro sowie an Minderheitengesellschafter in Höhe von 35,0 Mio. Euro andererseits bedingt.

Positiv auf das Eigenkapital wirkten hingegen das Ergebnis nach Ertragsteuern des Geschäftsjahres 2008/09 und die geänderte Darstellung der RAG. Damit einhergehend sank die Eigenkapitalquote per Saldo von 48,3 % auf 46,7 %.

Die Entwicklung der langfristigen Schulden war geprägt von der Zunahme der langfristigen Finanzverbindlichkeiten um 25,3 % bzw. 343,6 Mio. Euro auf 1.702,5 Mio. Euro, die vorrangig auf die Begebung von fünf Anleihen mit einem Gesamtvolumen von 470,0 Mio. Euro zurückzuführen war. Gleichzeitig erfolgte die Rückführung der syndizierten Kreditlinie. Die latenten Steuerverbindlichkeiten reduzierten sich hauptsächlich aufgrund der Marktwertänderung der Beteiligung an der Verbundgesellschaft um 26,9 % bzw. 112,9 Mio. Euro auf 307,1 Mio. Euro.

Die Rückzahlung der mit 2,43 % verzinsten CHF-Obligation mit einem Volumen von 200,0 Mio. CHF, die im Geschäftsjahr 2007/08 noch unter den kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten ausgewiesen war, prägte die Entwicklung der kurzfristigen Schulden, die sich gegenüber dem Vorjahr um 16,6 % bzw. 128,0 Mio. Euro auf 644,5 Mio. Euro verringerten.

Finanz- und Liquiditätslage

Im Geschäftsjahr 2008/09 hatte die Sicherung der Liquidität der EVN allerhöchste Priorität, nachdem im Zuge der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise eine bedenkliche Kreditklemme drohte. Nach dem Konkurs von Lehman Brothers im September 2008 waren Bankkredite kurzfristig nur schwer zu bekommen, noch konnten Anleihen zu vertretbaren Konditionen begeben werden.

Die bereits im April 2008 fällige CHF-Obligation und die im August 2008 fällige DEM-Anleihe wurden daher vorerst durch die teilweise Ziehung der syndizierten Kreditlinie zwischenfinanziert. Diese Kreditlinie wurde am 12. September 2006 abgeschlossen, hat ein Volumen von bis zu 600,0 Mio. Euro und steht der EVN bis September 2013 zur Verfügung.

Ende Dezember 2008 wurde eine JPY-Anleihe über 12,0 Mrd. JPY mit einer Laufzeit von 15 Jahren und im Februar 2009 eine CHF-Anleihe mit einem Volumen von 250,0 Mio. CHF und einer Laufzeit von fünf Jahren erfolgreich auf dem Kapitalmarkt platziert. Die neu emittierte CHF-Anleihe diente bereits der Refinanzierung der per 10. Juni 2009 fällig gewordenen CHF-Anleihe mit einem Volumen von 200,0 Mio. CHF. Beide neu begebenen Fremdwährungsanleihen sind mittels Swaps währungsgesichert.

Um die Liquidität der EVN weiter zu stärken, wurden darüber hinaus im Juni 2009 drei Privatplatzierungen in Euro mit einem Gesamtvolumen von knapp 210,0 Mio. Euro und Laufzeiten von sieben bis zehn Jahren emittiert. Ziel dieser neuen Emissionen war es auch, das Anleihenportfolio hinsichtlich der Laufzeiten breiter zu diversifizieren. Insgesamt wurden somit im Geschäftsjahr 2008/09 rund 470,0 Mio. Euro emittiert.

Die syndizierte Kreditlinie wurde in diesem Zeitraum sukzessive zur Gänze zurückgezahlt. Zum Bilanzstichtag steht die Kreditlinie neben den liquiden Mitteln als Liquiditätsreserve somit in voller Höhe zur Verfügung (Vorjahr: 400,0 Mio. Euro nicht ausgenutzt und sofort verfügbar). Weiters hat die EVN aufgrund ihrer guten Reputation bei Investoren, der Zugehörigkeit zu einer relativ krisensicheren Branche und ihres soliden Ratings auch weiterhin Zugang zum Kapitalmarkt. Durch die erfolgreichen Anleihenbegebungen im Geschäftsjahr 2008/09 wurde die Liquidität der EVN langfristig abgesichert. Die stabile Finanzlage wird auch zukünftig die Erfüllung der Anforderungen aus der Geschäftstätigkeit ermöglichen.

Zunahme langfristige Schulden

Abnahme kurzfristige Schulden

Anleihenbegebungen und Anleihenentilgung

Syndizierte Kreditlinie

In Bezug auf die Fremdfinanzierung des gesamten Konzerns (Anleihen, Kredite, Absicherungsgeschäfte) ergibt sich aktuell ein Mix aus 54,0 % fixen und 46,0 % variablen Zinszahlungsverpflichtungen. Der daraus resultierende aktuelle Durchschnittszinssatz liegt bei 3,5 %. Die Duration dieses Portfolios beträgt 3,17.

Insgesamt ergibt sich daraus abgeleitet folgende Entwicklung der Nettoverschuldung:

	2008/09	2007/08	Veränderung		2006/07
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%	Mio. EUR
Nettoverschuldung					
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	1.702,5	1.358,9	343,6	25,3	1.172,6
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten ¹⁾	0,1	127,0	-126,9	-99,9	225,4
Fonds der liquiden Mittel	-113,6	-94,1	-19,5	-20,7	-54,4
Kurzfristige Wertpapiere	-86,7	-136,0	49,2	36,2	-395,7
Langfristige Wertpapiere	-102,4	-102,9	0,5	0,5	-101,2
Ausleihungen	-21,6	-21,6	-	-	-21,4
Nettoverschuldung	1.378,2	1.131,3	246,9	21,8	825,3
Eigenkapital	3.127,2	3.208,5	-81,3	-2,5	3.014,7
Gearing (%)²⁾	44,1	35,3	-	8,8	27,4

1) Exkl. der im Fonds der liquiden Mittel enthaltenen Kontokorrentverbindlichkeiten

2) Ausgewiesene Veränderung in Prozentpunkten

Verhältnis Eigenkapital zu Schulden: Gearing

Der durch die Investitionstätigkeit bedingte Anstieg der Nettoverschuldung sowie der Rückgang des Eigenkapitals führten infolge zu einer Verschlechterung des Gearings um 8,8 Prozentpunkte auf 44,1 %. Der Anstieg der Nettoverschuldung führte auch zu einem Rückgang der Net Debt Coverage von 41,3 % auf 30,6 %. Gestiegene Zinsaufwendungen in Kombination mit gesunkenen Funds from Operations (FFO) reduzierten die Interest Cover von 5,5 auf 4,9.

Geldflussrechnung

Cash Flow aus dem Ergebnis

Der Rückgang im Ergebnis vor Ertragsteuern von 235,5 Mio. Euro auf 226,0 Mio. Euro übertrug sich nicht auf die Entwicklung des Cash Flow aus dem Ergebnis, der um 4,3 % bzw. 18,5 Mio. Euro auf 445,1 Mio. Euro anstieg. Den Erhöhungen der unbaren Ergebniskomponenten im at Equity-Ergebnis sowie der langfristigen Rückstellungen standen verglichen mit dem Vorjahr deutlich reduzierte negative Erfolgsbeiträge im sonstigen Finanzergebnis gegenüber. Dadurch wurde der sich insgesamt ergebende Anstieg im Cash Flow aus dem Ergebnis allerdings wiederum abgeschwächt.

Konzern-Geldflussrechnung Kurzfassung	2008/09 Mio. EUR	2007/08 Mio. EUR	Veränderung Mio. EUR	%	2006/07 Mio. EUR
Ergebnis vor Ertragsteuern	226,0	235,5	-9,4	-4,0	287,4
Unbare Ergebniskomponenten	219,1	191,2	27,9	14,6	124,7
Cash Flow aus dem Ergebnis	445,1	426,7	18,5	4,3	412,1
Veränderung kurz- und langfristiger Bilanzpositionen	-74,5	-15,6	-59,0	-	-51,7
Zahlungen für Ertragsteuern	-35,3	-28,5	-6,8	-23,9	-17,6
Cash Flow aus dem operativen Bereich	335,3	382,6	-47,3	-12,4	342,8
Veränderung bei immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen	-349,6	-350,4	0,8	0,2	-206,2
Nettoausszahlung für Unternehmenserwerbe	-20,4	-35,0	14,6	41,6	-
Veränderung bei Finanzanlagen und übrigen langfristigen Vermögenswerten	-56,4	-186,8	130,4	69,8	18,8
Veränderung bei kurzfristigen Finanzinvestitionen	26,1	245,4	-219,4	-89,4	-107,7
Cash Flow aus dem Investitionsbereich	-400,4	-326,8	-73,6	-22,5	-295,2
Cash Flow aus dem Finanzierungsbereich	84,3	-16,0	100,3	-	-70,1
Cash Flow gesamt	19,2	39,8	-20,6	-51,8	-22,4
Fonds der liquiden Mittel am Anfang der Periode	94,1	54,4	39,8	73,2	76,8
Fonds der liquiden Mittel am Ende der Periode	113,6	94,1	19,5	20,7	54,4

Die nachteilige Entwicklung der kurz- und langfristigen Bilanzpositionen – bei denen gegenüber dem Vorjahr ein geringerer Anstieg der Forderungen einem stärkeren Rückgang der Schulden und einem höheren Anstieg der Vorräte gegenüberstand – sowie höhere Ertragsteuerzahlungen führten zu einem Rückgang im Cash Flow aus dem operativen Bereich um 12,4 % bzw. 47,3 Mio. Euro auf 335,3 Mio. Euro.

Cash Flow aus dem operativen Bereich

Im Cash Flow aus dem Investitionsbereich lagen die laufenden Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte in etwa auf dem hohen Niveau des Vorjahres. Da die Finanzierung der Aufstockung der Beteiligung an der RAG im Vorjahr durch den Verkauf von Wertpapieren erfolgte, ergab sich im laufenden Geschäftsjahr 2008/09 trotz eines deutlich geringeren Mittelabflusses in der Position „Veränderung bei Finanzanlagen und übrigen langfristigen Vermögenswerten“ ein in Summe um 73,6 Mio. Euro höherer Mittelabfluss im Cash Flow aus dem Investitionsbereich auf -400,4 Mio. Euro. Die Veränderung bei „Finanzanlagen und übrigen langfristigen Vermögenswerten“ war geprägt durch die Zugänge an Equity einbezogener assoziierter Unternehmen sowie den Aufbau von Leasingforderungen des Umweltgeschäfts.

Cash Flow aus dem Investitionsbereich

Nachdem sich die Dividendenabflüsse auf Vorjahresniveau bewegten, resultierte der Mittelzufluss aus dem Cash Flow aus dem Finanzierungsbereich primär aus der Entwicklung der Anleiheverbindlichkeiten im Geschäftsjahr 2008/09 (siehe Nettoverschuldung, Seite 50).

Cash Flow aus dem Finanzierungsbereich

Die genannten Entwicklungen führten für EVN im Geschäftsjahr 2008/09 zu einem Cash Flow von 19,2 Mio. Euro, womit sich der Fonds der liquiden Mittel auf 113,6 Mio. Euro erhöhte. Per 30. September 2009 wurden zusätzlich kurzfristige Wertpapiere mit einem Volumen von 86,7 Mio. Euro (Vorjahr: 136,0 Mio. Euro) gehalten, die nach IFRS nicht dem Fonds der liquiden Mittel zuzurechnen waren. Darüber

Cash Flow gesamt

Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen

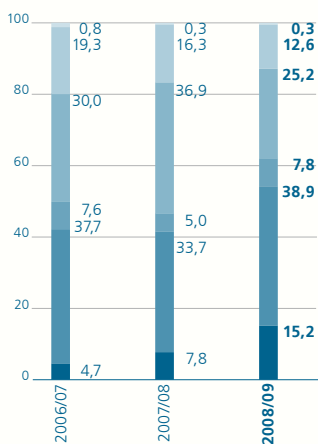
hinaus stand zum Bilanzstichtag die syndizierte Kreditlinie in Höhe von 600,0 Mio. Euro in voller Höhe zur Verfügung (30. September 2008: 400,0 Mio. Euro nicht ausgenutzt und sofort verfügbar). Es sind somit ausreichend Liquiditätsreserven zur Finanzierung der operativen Geschäftstätigkeit vorhanden, womit die Liquiditätssituation der EVN weiterhin als stabil zu bezeichnen ist.

Investitionstätigkeit

Die Investitionen der EVN in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen bewegten sich im Berichtszeitraum mit 415,7 Mio. Euro in Summe zwar auf Vorjahresniveau, besonderes Augenmerk wurde jedoch im Geschäftsjahr 2008/09 auf das niederösterreichische Versorgungsgebiet mit Steigerungen um 21,4 Mio. Euro bzw. 11,9 Mio. Euro in den Bereichen Netze bzw. Vertrieb gelegt. Nach massiven Investitionen, die in den Vorjahren in Südosteuropa zur Verbesserung der Versorgungssicherheit und -qualität und in den Ausbau der Netz- und Zählertechnik getätigt wurden, pendelte sich das Volumen im Berichtsjahr auf niedrigerem Niveau ein.

Einen Überblick über die wichtigsten Investitionsschwerpunkte liefert die folgende Tabelle:

Struktur der Investitionen in %



- Strategische Beteiligungen und Sonstiges
- Umwelt
- Südosteuropa
- Energiebeschaffung und -vertrieb
- Netze
- Kraftwerke

Investitionsschwerpunkte der EVN

	Mio. EUR	2008/09	2007/08
Erzeugung		63,4	32,3
davon kalorische Kraftwerke		31,5	26,6
davon Windpark in Bulgarien		28,3	–
Netze		161,5	140,0
davon Stromnetz		74,9	107,2
davon Gasnetz		82,6	27,3
Vertrieb		32,5	20,6
davon Wärmeanlagen		29,2	20,5
Südosteuropa		104,8	153,2
Umwelt		52,4	67,9
davon Linie 3 der Abfallverwertung in Dürnröhr		29,2	39,0
davon Blockheizkraftwerk in Moskau		5,1	6,4
davon überregionale Versorgungsleitungen, Ortsnetze, Abwasserentsorgung		9,1	14,9
Strategische Beteiligungen und Sonstiges		1,1	1,6
Summe		415,7	415,6

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die EVN sieht in der Qualifizierung und im Engagement ihrer 8.937 Mitarbeitenden eine stabile Basis ihres Unternehmenserfolgs. Dementsprechend hoch ist ihre Bereitschaft, in die laufende Aus- und Weiterbildung, in Sicherheitsmaßnahmen und in die Implementierung moderner Führungsinstrumente zu investieren.

Mit einem Gesamtaufwand (Seminargebühren, Trainer, E-Learning) von rund 2,9 Mio. Euro (Vorjahr: 2,9 Mio. Euro) wurden im Berichtsjahr pro Mitarbeitende/n 324,5 Euro (Vorjahr: 314,9 Euro) für Weiterbildungsmaßnahmen aufgewendet. Im Geschäftsjahr 2008/09 lag neben EDV-Schulungen und Fachseminaren ein Schwerpunkt auf der Stärkung der sozialen Kompetenzen. In Bulgarien wurde im Juli 2008 eine Initiative zur Steigerung der Fremdsprachenkompetenz gestartet, die vom Europäischen Sozialfonds anerkannt und gefördert wird. Bis Ende 2009 werden 284 Mitarbeitende Englisch- und Deutschkurse absolvieren. Das Führungskräfteprogramm in Bulgarien und Mazedonien wurde fortgesetzt – im Berichtsjahr wurden Abteilungs- und Teamleiter/innen geschult; 2010 sollen auch die Gruppenleiter/innen der Kundenzentren dieses Programm durchlaufen. Die Stundenanzahl der durchschnittlich absolvierten Weiterbildungsveranstaltungen beläuft sich auf 23,9 Stunden pro Mitarbeitende/n.

Führungspositionen werden bei EVN bevorzugt aus den eigenen Reihen besetzt. Um qualifizierte Mitarbeitende aus Bulgarien, Deutschland, Mazedonien und Österreich zu fördern, wurde das „Internationale Entwicklungsprogramm für Potenzialträger/innen“ ins Leben gerufen. Derzeit nehmen 20 Mitarbeitende an dem Anfang 2009 initiierten Programm teil. Mit dem Ziel für die Zukunft langfristig bestausgebildetes Personal für das Unternehmen zur Verfügung zu haben, wurden in Mazedonien seit 2007 insgesamt drei Trainee-Programme gestartet, bei dem die Trainees alle Unternehmensprozesse möglichst umfassend kennenlernen. Im Jahr 2009 absolvieren 38 diplomierte Elektroingenieure das zwölfmonatige Programm und rotieren durch unterschiedliche Abteilungen; begleitet werden sie dabei von Mentoren/innen. Zusätzlich wird die praktische Tätigkeit durch Schulungen in der EVN Macedonia Academy ergänzt.

Umwelt und Nachhaltigkeit

Die EVN hat den schonenden Umgang mit Ressourcen fest in ihrer nachhaltig orientierten Unternehmensführung verankert und sieht darin einen entscheidenden Erfolgsfaktor. Mit der Forcierung erneuerbarer Energiequellen wie Wind- und Wasserkraft, Biomasse oder Biogas wird nicht nur ein wertvoller Beitrag zur Reduktion der CO₂-Emissionen geleistet, sondern auch die eigene Abhängigkeit von fossilen Primärenergieträgern reduziert. Um einen möglichst hohen Wirkungsgrad der Produktionsanlagen zu erreichen, kommen modernste Technologien wie Kraft-Wärme-Kopplung zum Einsatz. Nahezu alle kalorischen Anlagen der EVN weisen ein Umweltzertifikat auf.

Zur Minimierung der Umweltrisiken führt die EVN in Niederösterreich seit 1996 an ihren Standorten mit wesentlichen Umweltauswirkungen Umweltmanagementsysteme nach EMAS und ISO 14001, die in den letzten Jahren zu einem Integrierten Managementsystem erweitert wurden. Der Aufbau von effizienten Umweltmanagementsystemen nach EU-Standards nimmt bei der Integration der bulgarischen und mazedonischen Tochtergesellschaften einen wichtigen Stellenwert ein. In Bulgarien wurde ein Projekt zur Einführung eines flächendeckenden Abfallmanagements gestartet. In Mazedonien wurde im Berichtsjahr ein Dokumentationssystem für das Umweltcontrolling initiiert und die erste Umweltprüfung nach ISO 14001 durchgeführt.

Mitarbeiterqualifikation als Erfolgsfaktor

Erfolgreiche Integration der Mitarbeitenden in Südosteuropa

Entwicklungsprogramm für Potenzialträger, Trainee-programm in Mazedonien

Umweltschutz und Nachhaltigkeit als fixer Bestandteil der Unternehmensstrategie

Minimierung der Risiken für die Umwelt

Risikomanagement

Risikodefinition

Der EVN Konzern definiert Risiko als die Gefahr der negativen Abweichung von geplanten Unternehmenszielen. Bei der Beurteilung und der Steuerung von Risiken werden auch die damit verbundenen Chancen berücksichtigt.

Risikomanagementprozess

Das oberste Ziel des Risikomanagements besteht in der gezielten Sicherung bestehender und zukünftiger Ertragspotenziale. Ein zentral geführtes, zweistufig aufgebautes Risikocontrolling stellt den verantwortlichen Mitarbeitenden der EVN die Methoden und Werkzeuge zur Identifizierung und Beurteilung von Risiken zur Verfügung. Die verantwortlichen Geschäftseinheiten kommunizieren ihre Risikopositionen an das zentrale Risikocontrolling; dort findet eine bereichsübergreifende Beurteilung statt, um letztlich geeignete Maßnahmen zur Risikominimierung definieren zu können.

Prozess des Risikocontrollings

Der Risikocontrollingprozess umfasst die folgenden Schritte:

- **Identifikation:** Feststellung der Risiken aus den Ergebnissen der jeweils letzten Risikoinventur und den neuen Geschäftsaktivitäten der EVN
- **Bewertung & Analyse:** Quantifizierung und Aggregation der Risiken nach unterschiedlichen Betrachtungsperspektiven, Modellierung der Ergebnisverteilungen und Erstellung des Risikoberichts
- **Berichterstattung:** Risikoberichte ergehen in regelmäßigen Abständen an die Risikoverantwortlichen. In der Berichterstattung an den Vorstand wurden mit dem Konzernrisikoausschuss und dem Risikoarbeitsausschuss zwei Gremien geschaffen, die in die Beurteilung und Diskussion der Risikopositionen involviert sind.
- **Prozess-Review:** dient einerseits der Festlegung der zu betrachtenden organisatorischen Einheiten, wozu eine Methodik entwickelt wurde, die konzernweit jene Einheiten identifiziert, die regelmäßig einer expliziten Risikobetrachtung zu unterziehen sind. Andererseits ist regelmäßig zu überprüfen, ob die festgelegten Methoden zur Identifikation und Bewertung der Risiken bei geänderten Verhältnissen zu modifizieren sind.

Ausschüsse des Risikomanagements und Kontrolle

Im Konzernrisikoausschuss, der aus Vorstand, Leiter der strategischen Geschäftseinheiten und dem Risikoarbeitsausschuss besteht, werden die Ergebnisse der Risikoberichte präsentiert und diskutiert. Er entscheidet über den weiteren Handlungsbedarf und kann Arbeitsgruppen einberufen und Arbeitsaufträge erteilen. Als Letztinstanz hat der Konzernrisikoausschuss die Kompetenz, die Steuerungsmaßnahmen der EVN zur Veränderung der Risikopositionen anzupassen und folgend die strategische Unternehmensausrichtung zu beeinflussen.

Aufgaben des Risikoarbeitsausschusses

Der Risikoarbeitsausschuss hingegen ist mit der Überwachung der ordnungsgemäßen Umsetzung des Risikocontrolling-Kreislaufs beauftragt. Er definiert auch die Bewertungsmethoden und die Leitlinienvorgaben bezüglich der Art und des Umfangs der offiziellen Berichterstattung. Dieses Gremium besteht aus den leitenden Konzernfunktionen Finanz- und Rechnungswesen, Controlling, Generalsekretariat und Corporate Affairs und Interne Revision. Die Interne Revision beinhaltet die Überprüfung der Prozesse des Risikocontrollings sowie der Umsetzung der geplanten Maßnahmen.

Risikoprofil

Marktrisiken der EVN im Bereich Energie beziehen sich auf die kommerzielle Verwertung von Strom, Gas, Kohle und CO₂. Deckungsbeitragsrisiken können bei der Vermarktung von Strom, Gas und Wärme sowie durch nachteilige Beschaffungspreise für Primärenergieträger entstehen. Absicherungsstrategien wie breitere Kundensegmente, längerfristige Vermarktung von Kraftwerkskapazitäten sowie Fixpreisvereinbarungen bewirken eine Risikominimierung. Operative Risiken im Energiesegment beziehen sich auf Betriebsstörungen bei Produktion und Vertrieb von elektrischer Energie und Fernwärme sowie auf die Beschaffung und den Vertrieb von Gas.

Die Risiken im Umweltsegment beziehen sich auf mögliche Betriebsstörungen von thermischen Abfallwertungsanlagen sowie auf Betriebsunterbrechungen bei Wasserversorgungs- und Abwassersystemen. EVN bedient sich modernster Technologien und passt diese regelmäßig an den letzten Stand der Technik an. Eine wichtige Rolle in der Risikoreduktion nehmen die erfahrenen Mitarbeitenden der EVN ein, die regelmäßig an Trainings und Schulungen teilnehmen.

EVN begegnet Finanzrisiken aus Zins- und Wechselkursrisiken mit dem Einsatz von derivativen Absicherungsinstrumenten. Den Kreditrisiken wird mit Kreditlimitsystemen sowie einer gezielten Strategie der Diversifizierung von Geschäftspartnern begegnet. Regelmäßige Liquiditätsanalysen, langfristig abgestimmte und zentral gesteuerte Finanzplanungen sowie Absicherungen des benötigten Finanzmittelbedarfs ermöglichen es, dem Liquiditätsrisiko vorzubeugen.

Politische und rechtliche Risiken können vor allem aus regulatorischen Vorschriften, der Einflussnahme bei Großprojekten und einer verschärften Umweltgesetzgebung resultieren. Zudem stellen wechselnde rechtliche Rahmenbedingungen in den Auslandsmärkten eine große Herausforderung dar, der in Kooperation mit lokalen, regionalen, nationalen und internationalen Behörden und Interessenvertretungen begegnet wird. Rechtliche bzw. politische Einflussnahme wird durch gezieltes Eingehen von strategischen Partnerschaften bei Großprojekten reduziert, wobei Haftungs- und Durchgriffsrechte durch gesellschaftsrechtliche Strukturierungen gesteuert werden.

Expansionsbedingt verändert sich das Risikoprofil der EVN kontinuierlich. Trotz des überaus volatilen Umfelds – vor allem bei Finanzierungsfragen und der Auswahl von Partnern – konnten auch keine anderen bestandsgefährdenden Risiken identifiziert werden.

Risikoorientiertes Internes Kontrollsystem

Aufgrund von Änderungen im Unternehmensrechtsänderungsgesetz 2008 sind kapitalmarktorientierte Unternehmen nun verpflichtet, die wichtigsten Merkmale des rechnungslegungsbezogenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Lagebericht offenzulegen. Gemäß dieser Verpflichtung hat EVN ein „Risikoorientiertes Internes Kontrollsystem“ (RIKS) etabliert, das auf dem Internen Kontrollsystem aufbaut. Es gewährleistet die Ablaufsicherheit sowie klare Zuständigkeiten und eliminiert überflüssige Prozessschritte. Nach der Implementierung im Berichtsjahr erfolgt im Geschäftsjahr 2009/10 die tatsächliche Anwendung in der EVN AG. Damit wird die Sicherheit in den Abläufen für die Erstellung der Finanzdaten weiter erhöht.

Risiken im Bereich Energie

Risiken im Umweltsegment

Finanzrisiken

Politische und rechtliche Risiken

Gesamtrisikoprofil

Die wichtigsten Risiken der EVN und Maßnahmen zu deren Minimierung

Markt- und Wettbewerbsrisiken

Preisrisiko

Bezugspreise für Primärenergie, Strom, Gas, CO₂-Emissionszertifikate und Biomasse

→ Fixpreisvereinbarungen, langfristige Beschaffungspolitik

Deckungsbeitragsrisiko

Energievertrieb: Nichterreichen der geplanten Deckungsbeiträge

→ Absicherungsstrategien: Diversifizierung der Kundensegmente sowie Geschäftsfelder, längerfristiger Verkauf von Kraftwerkskapazitäten, Fixpreisvereinbarungen

Netzbetrieb: Nichtanerkennung der Vollkosten des Netzbetriebs im Netztarif durch den Regulator

→ Lobbying bei nationalen und internationalen Behörden und Interessenvertretung

Counterparty Risk

Vollständiger/teilweiser Ausfall einer von einem Geschäftspartner zugesagten Leistung

→ Vertragliche Konstruktionen, Versicherungen und das Streuern der Geschäftspartner

Lieferantenrisiko

Steigende Projektkosten beim Aufbau neuer Produktionskapazitäten

→ Partnerschaften, weitestgehend vertragliche Absicherung der wirtschaftlichen Parameter, externe Expertisen

Finanzrisiken

Fremdwährungsrisiken

Finanzierung in JPY und CHF

→ Überwachung, Limits und Absicherungsinstrumente

Liquiditätsrisiko

Nicht fristgerechte Begleichung eingegangener Verbindlichkeiten

→ Langfristig abgestimmte und zentral gesteuerte Finanzplanung, vertragliche Absicherung des benötigten Finanzierungsbedarfs

Beteiligungsrisiken

Nichterreichung der Gewinnziele einer Beteiligungsgesellschaft

→ Vertretungen im Aufsichtsrat der jeweiligen Beteiligungsgesellschaft

Ratingveränderung

Bei Verringerung der Rating-Einstufung höhere

Refinanzierungskosten

→ Sicherstellung der Einhaltung relevanter Finanzkennzahlen

Zinsänderungsrisiken

Veränderungen der Marktzinsen, Wertveränderung der variabel verzinsten Finanzinstrumente

→ Einsatz von Absicherungsinstrumenten

Betriebsrisiken

Technologierisiko

Spätes Erkennen und Umsetzen von neuen Technologien

→ Aktive Teilnahme an externen Forschungsprojekten und eine ständige Anpassung an den Stand der Technik

Infrastrukturrisiken

Falsche Auslegung und Verwendung der technischen Anlagen

→ Beheben von technischen Schwachstellen, regelmäßige Kontrollen und Überprüfungen der vorhandenen und zukünftig benötigten Infrastruktur

Störungen Fremdanlagen

Landesweite Netzstörung durch den Zusammenschluss der europäischen Stromnetze

→ Technische Nachrüstungen bei den Schnittstellen der unterschiedlichen Netze, Ausbau der Netzkapazitäten in Österreich

Rechtliche, politische und makroökonomische Umfeldrisiken

Gesetzgebung

Veränderung der rechtlichen Rahmenbedingungen

(z. B. Umweltgesetze oder wechselnde rechtliche Rahmenbedingungen in Südosteuropa)

→ Zusammenarbeit mit Interessenvertretungen, Verbänden und Behörden auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene

Rechts- und Prozessrisiko

Nichteinhalten von Vertragsverhältnissen zwischen mehreren Parteien oder Prozessrisiko aus diversen Klagen

→ Lobbying über lokale, regionale, nationale und EU-weite Interessenvertretungen

Sonstige Risiken

Unerlaubte Vorteilsgewährung

Weitergabe interner vertraulicher Informationen an Dritte und unerlaubte Vorteilsgewährung

→ Interne Kontrollsysteme, einheitliche Richtlinien und Standards sowie Reorganisation der Töchter in Südosteuropa, Verhaltenskodex

Projektrisiko

Steigende Projektkosten beim Aufbau neuer Kapazitäten infolge nachträglicher technischer Anpassungen und Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen

→ Weitestgehend vertragliche Absicherung der wirtschaftlichen Parameter

Mitarbeiterisiko

Verlust von hoch qualifizierten Mitarbeitenden, Ausfall durch Arbeitsunfälle

→ Gesundheits- und Sicherheitsvorsorge, flexible Arbeitszeitmodelle

Angaben gemäß § 243a Z 1 Unternehmensgesetzbuch (UGB)

- | | |
|--|---|
| <p>1. Das Grundkapital der EVN AG beträgt 300.000.000 Euro und ist unterteilt in 163.525.820 Stück auf den Inhaber lautende Stückaktien. Form und Inhalt der Aktienurkunden, Gewinnanteilscheine, Erneuerungsscheine, Zwischenscheine, Zwischensammelurkunden, Teilschuldverschreibungen, Zins- und Optionscheine setzt der Vorstand fest. Der Anspruch auf Einzelverbriefung der Aktien ist ausgeschlossen. Alle Aktien haben die gleichen Rechte und Pflichten.</p> | <p>Grundkapital</p> |
| <p>2. Es gibt keine über die allgemeinen Bestimmungen des Aktienrechts hinausgehenden Beschränkungen der Stimmrechte.</p> | <p>Stimmrechte</p> |
| <p>3. Auf Basis verfassungsrechtlicher Vorschriften ist das Land Niederösterreich, das seine Anteile über die NÖ Landes-Beteiligungsholding GmbH hält, mit rund 51% Mehrheitseigentümer der EVN AG. Von der deutschen EnBW Energie Baden-Württemberg AG werden laut börserechtlicher Meldung der EnBW vom 23. Oktober 2006 über 35% der Aktien gehalten. Im Zusammenhang mit dem in der 79. ordentlichen Hauptversammlung der EVN AG vom 17. Jänner 2008 genehmigten Rückkaufprogramm wurden zum Bilanzstichtag 30. September 2009 534.864 Stück eigene Aktien (das sind 0,33% des Grundkapitals) gehalten. Die übrigen Aktien entfallen auf den Streubesitz.</p> | <p>Aktionärsstruktur</p> |
| <p>4. Es wurden keine Aktien mit besonderen Kontrollrechten ausgegeben.</p> | <p>Kontrollrechte</p> |
| <p>5. Arbeitnehmer, die im Besitz von Aktien sind, üben ihr Stimmrecht bei der Hauptversammlung aus.</p> | <p>Organe</p> |
| <p>6. Der Vorstand besteht aus drei Mitgliedern, die vom Aufsichtsrat bestellt und abberufen werden. Dabei ist neben den aktienrechtlichen Vorschriften insbesondere auch das Stellenbesetzungsgesetz einzuhalten, das eine öffentliche Ausschreibung vorsieht. Der Aufsichtsrat besteht aus mindestens zehn und höchstens fünfzehn von der Hauptversammlung zu wählenden Mitgliedern. Die Wahl erfolgt auf die längste nach dem Aktiengesetz zulässige Zeit.</p> | <p>Erwerb eigener Aktien und genehmigtes Kapital</p> |
| <p>7. In der Hauptversammlung am 15. Jänner 2009 wurde der Vorstand ermächtigt, auf den Inhaber lautende eigene Stückaktien i) gemäß § 65 Abs 1 Z 4 AktG für Zwecke der Ausgabe an Arbeitnehmer, leitende Angestellte und Mitglieder des Vorstands oder Aufsichtsrats der Gesellschaft oder eines mit ihr verbundenen Unternehmens sowie (ii) gemäß § 65 Abs 1 Z 8 AktG (zweckfreier Erwerb) im Ausmaß von insgesamt höchstens 10% des Grundkapitals der EVN AG während einer Geltungsdauer von 30 Monaten ab dem Tag der Beschlussfassung zu erwerben. Die Anzahl der Aktien, die täglich erworben werden können, beschränkt sich auf maximal 25% des durchschnittlichen Aktienumsatzes der letzten 20 Börsentage an der Wiener Börse. Der beim Rückkauf zu leistende Gegenwert darf maximal 20% unter und maximal 10% über dem Börseschlusskurs an der Wiener Börse des dem Rückkauf vorhergehenden Börsentages liegen. Der Vorstand ist weiters ermächtigt, zurückerworbene eigene Aktien ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss einzuziehen.</p> <p>Es gibt keinen Beschluss über genehmigtes Kapital.</p> | <p>Kontrollwechsel</p> |
| <p>8. Es bestehen keine Vereinbarungen hinsichtlich Kontrollwechsel bei Übernahmen.</p> | <p>Entschädigungsvereinbarung</p> |
| <p>9. Entschädigungsvereinbarungen zugunsten von Organen oder Mitarbeitenden für den Fall eines öffentlichen Übernahmeangebots bestehen nicht.</p> | |

Ausblick auf das Geschäftsjahr 2009/10

Der Geschäftserfolg der EVN im Energiebereich wird vor allem von den Preisen für Primärenergie und CO₂-Emissionszertifikate sowie von den Strompreisen im Stromhandel auf den europäischen Spot- und Terminmärkten bestimmt. Zusätzlich wirkt die Entwicklung der Außentemperaturen auf die Verkaufsmengen der Energie. Per 1. November 2008 hat die EVN aufgrund der Spitzenpreise auf den internationalen Rohstoff- und Energiemärkten eine Anpassung der Endkundenpreise für Strom und Gas im Regionalmarkt Niederösterreich vornehmen müssen. Die Erhöhung der Gaspreise wurde jedoch im Laufe des Geschäftsjahres im Zuge der Erholung der Primärenergiepreise wieder an Endkunden zurückgegeben. Die für das Geschäftsjahr 2009/10 erwartete Umsatz- und Ergebnisentwicklung resultiert demnach aus folgenden Faktoren:

- Im **Business Unit Erzeugung** wird aufgrund der aktuellen, niedrigen Unterschiede zwischen den Primärenergieeinsatzkosten und Stromhandelspreisen mit einem niedrigeren Einsatz der thermischen Kraftwerke gerechnet. Dies könnte zu einer leicht rückläufigen Entwicklung der Umsatzerlöse und des Ergebnisses führen.
- Im **Business Unit Netze** rechnet die EVN unter der Annahme eines durchschnittlichen Temperaturverlaufs im Geschäftsjahr 2009/10 mit einem stabilen Absatz der Strom- bzw. Gasnetze. Hinsichtlich Tarifgestaltung wird mit keinen nennenswerten negativen Einflüssen auf die Netzerlöse gerechnet, womit das Ergebnis per Saldo auf dem Vorjahreswert bleiben sollte.
- Im **Business Unit Vertrieb** wird bei Strom infolge der verbesserten Energieeffizienz vor allem im Haushaltsbereich und der leicht negativen Auswirkungen der Wirtschaftskonjunktur bei den Industriekunden und bei Gas aufgrund des Umstiegs auf andere Brennstoffe und Fernwärme mit einem leichten Absatzrückgang gerechnet. In Summe wird mit einem leicht rückläufigen Umsatz und aufgrund niedrigerer Beschaffungspreise für Strom und Gas mit einem leicht höheren Ergebnis gerechnet.
- Die Integration im **Business Unit Südosteuropa** wird planmäßig fortgesetzt und sollte insgesamt zu einem stabilen Umsatz und Ergebnis führen. Der Geschäftsverlauf in Bulgarien wird nach wie vor von der erfolgreichen Bewältigung der geplanten Marktliberalisierung abhängen. In Mazedonien kann eine Ergebnisverbesserung ohne Änderung der problematischen regulatorischen Rahmenbedingungen und des Energiegesetzes nur durch deutliche Effizienzsteigerungen und eine weitere Reduktion der Netzverluste erreicht werden.
- Die positive Entwicklung im **Segment Umwelt** wird sich im Geschäftsjahr 2009/10 sowohl umsatz- als auch erfolgsmäßig fortsetzen. Aufgrund des guten Auftragsstands wird im Wasserver- und -entsorgungsgeschäft mit einer positiven Entwicklung gerechnet, während im Bereich thermische Abfallverwertung die Akquisition neuer Großprojekte geplant ist.
- Im **Segment Strategische Beteiligungen und Sonstiges** wird ein mit dem Geschäftsjahr 2009/10 vergleichbares Niveau angestrebt, wenngleich die Entwicklung sehr stark mit dem weiteren Verlauf der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung im Zusammenhang steht.

Ausblick 2009/10

Bei Eintreten der genannten Prämissen kann für das Geschäftsjahr 2009/10 in Summe mit einem leichten Anstieg der Umsatzerlöse und einem stabilen operativen Ergebnis der EVN gerechnet werden. Das Finanzergebnis wird aufgrund der unverändert niedrigen Ergebnisbeiträge der im Primärenergiebereich tätigen Beteiligungsunternehmen der EVN auf dem Niveau des Berichtsjahres bleiben, womit in Summe das Konzernergebnis im Wesentlichen trotz erwarteter schwieriger gesamtwirtschaftlicher Rahmenbedingungen weiterhin stabil bleiben wird. Eine Fortsetzung der attraktiven Dividendenpolitik wird in Abstimmung mit dem wertorientierten Wachstumskurs angestrebt.

Für das Geschäftsjahr 2009/10 plant die EVN eine leichte Erhöhung der Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen. Die Großprojekte im Rahmen des Energiekonzepts Zentralraum Niederösterreich auf dem Areal der EVN in Dürnrohr/Zwentendorf, die die Kapazitätserweiterung der thermischen Abfallverwertungsanlage, den Anlagenausbau im Kraftwerk Dürnrohr zur Weiterverarbeitung der anfallenden Wärme aus der Abfallverwertungsanlage sowie den Bau der Fernwärme-Transportleitung von Dürnrohr nach St. Pölten umfassen, sind bereits fertig bzw. kurz vor Inbetriebnahme. Zur Gewährleistung der Versorgungssicherheit bei steigender Nachfrage werden die Investitionen in das niederösterreichische Strom- und Gasnetz auf hohem Niveau weitergeführt. In Südosteuropa wird fortlaufend in die weitere Modernisierung und den Ausbau der Netze investiert.

Geplante Investitionen

Ausblick	in Mio. EUR	2008/09	Prognose 2009/10 vs. 2008/09
Umsatz		2.727,0	leicht über dem Vorjahr
Operatives Ergebnis		175,2	auf Vorjahreshöhe
Finanzergebnis		50,8	auf Vorjahreshöhe
Konzernergebnis		177,9	auf Vorjahreshöhe
Investitionen		415,7	leicht über dem Vorjahr

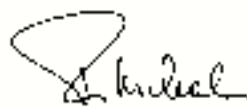
Maria Enzersdorf, am 19. November 2009
 EVN AG
 Der Vorstand



Generaldirektor Dr. Burkhard Hofer
 Sprecher des Vorstands



Dipl.-Ing. Dr. Peter Layr
 Mitglied des Vorstands



Dipl.-Ing. Herbert Pötttschacher
 Mitglied des Vorstands